

Haushaltsrede 2015

des stellv. Vorsitzenden der SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Hünxe

Werner Schulte

26. März 2015

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat,
verehrte Damen und Herren der Presse,
sehr geehrte Zuschauerinnen und Zuschauer.

„Das ist das Schöne am Leben: Wir können alles selbst entscheiden, vorausgesetzt, wir haben den Mut dazu.“ (aus dem Roman "Ein Bestatter auf der Flucht" von Reiner M. Sowa)

Am Haushaltsentwurf 2015 gibt es wenig zu kritisieren.

Wenn ich in meinen Ausführungen Kritik üben werde, dann bestimmt nicht an unserem Kämmerer und seinem Team. Achim, vorweg möchte ich dir den Dank der SPD aussprechen, dass du es dieses Mal geschafft hast, den Haushaltsentwurf 14 Tage vor dem geplanten Termin vorzulegen.

Der Entwurf ist übersichtlich und nachvollziehbar, was aber natürlich nicht heißt, dass du dich darauf ausruhen solltest. Es gibt immer etwas zu verbessern.

Denn das Ziel muss es sein, einen Haushalt vorzulegen, den jede interessierte Bürgerin und jeder interessierte Bürger nachvollziehen kann.

Wir sind auf dem richtigen Weg

Doch nun zum Haushalt selbst:

Im Ergebnishaushalt stehen den Erträgen von 24,2 Mio. Euro, Aufwendungen von 27,1 Mio. Euro entgegen. Das macht ein Defizit von 2,9 Mio. Euro aus.

Die Schulden werden von rund 11 Mio. Euro auf 18 Mio. Euro steigen.

Das sind zunächst einmal Zahlen, die einen erschrecken können und auch erschrecken sollten.

Die Frage ist, was steckt hinter den Zahlen und wie kommen sie zustande.

Beides, Erträge und Aufwendungen, sind im Vergleich zum Haushaltsansatz des Vorjahres gestiegen. Die Erträge aufgrund der sehr guten Steuereinnahmen. Diese wiederum verdanken wir der guten Konjunktur und damit den erhöhten Gewerbesteuererinnahmen.

Aber eben nicht nur.

Auch durch die beschlossenen Erhöhungen der Grundsteuer B haben sich unsere Erträge verbessert. Die Steuererhöhungen waren zwingend erforderlich. Und sie sind es weiterhin. Es war wichtig, diesen Schritt vor der Kommunalwahl zu wagen, obwohl wir mit Kritik in der Bevölkerung zu rechnen hatten. Diese Ehrlichkeit schulden wir aber den Menschen in Hünxe.

Die Kritik war und ist jedoch sehr verhalten. Ich persönlich glaube, dass die Hünxerinnen und Hünxer sehr wohl wissen, dass eine intakte Infrastruktur, die unsere Gemeinde lebenswert macht, nicht zum Nulltarif zu haben ist.

Wir sind unseren Nachbarkommunen um zwei Jahre voraus. Ich bin mir sicher, dass auch sie die Steuern zwangsläufig anheben müssen, wenn sie es nicht bereits schon getan haben, um ihre Haushalte auf Dauer zu sichern.

Wenn man mit solchen Entscheidungen zaudert, kann es einem ergehen wie der Stadt Voerde, deren Eigenkapital nahezu aufgebraucht ist.

Übrigens, am Rande bemerkt: Es gibt Kommunen mit Hebesätzen über 800. Der Spitzenreiter liegt in NRW bei 1025. Hünxe wird ab das nächste Jahr einen Hebesatz von 600 aufweisen.

Bei den Aufwendungen sind wir, wie schon so oft erwähnt, größtenteils leider fremdbestimmt. Allein die Kreis- und Jugendamtsumlage steigt in diesem Jahr voraussichtlich um 1,1 Mio. Euro auf dann knapp 9 Mio. Euro. Das ist ein Drittel unserer Gesamtausgaben!

Zum Kreis werde ich gleich noch einmal zurückkommen.

Die Personalaufwendungen werden mit ca. 4,1 Mio. Euro in Ansatz gebracht. Dies ist geringfügig weniger als die in 2014 ausgewiesene Summe.

Ein weiterer wesentlicher Posten sind die mit 3 Mio. Euro ausgewiesenen Abschreibungen auf Investitionen. Bei Personalkosten und Abschreibungen sind nur schwer Einsparungen vorstellbar. Ich bin der Meinung, dass die Gemeinde an einigen Stellen zu wenig Personal für zu viele Aufgaben hat.

Was aber ist mit den gemeindlichen Abgaben an den Kreis?

In der Presse erschien in den letzten Tagen hierzu eine Veröffentlichung. Von Einsparzielen ist dort keine Rede! Keine Überlegungen, ob man den riesigen Verwaltungsapparat mit 1.000 Beschäftigten wirklich benötigt oder eventuell reduzieren kann. Da kann man sich schon einmal die Frage stellen, ob hier verantwortungsbewusst mit unserem Geld umgegangen wird? Aber ich möchte hier den Kreis nicht weiter kritisieren.

Zurück zu unseren Aufwendungen.

Die Aufwendungen müssen zum Teil über Kredite finanziert werden. In der Vergangenheit haben wir über viele Jahre dringende Investitionen vor uns her geschoben, weil das Geld nicht vorhanden war.

Mit dem Haushaltssicherungskonzept 2012 wurden diese Investitionen bewertet und festgeschrieben. So konnte schon der neue Sportplatz in Hünxe angelegt und die Turnhalle saniert werden.

Hallenbad, Gesamtschule, Bauhof und der Sportplatz in Bruckhausen stehen noch aus, sind aber schon in der Planung und fester Bestandteil im HSK. Wir sind auf dem richtigen Weg, wir hatten den Mut dazu, die Entscheidung zu treffen, die für eine Gemeinde so wichtige Infrastruktur zu erneuern.

Hinzugekommen ist die Planung für die längst überfällige Erweiterung der Gesamtschule sowie für weitere Asylantenunterkünfte.

Zum Thema Asyl eine Anmerkung: Es kann nicht sein, dass die Kommunen für diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe nicht ausreichend finanzielle Mittel erhalten, während die Bundesregierung auf dem Rücken der Kommunen eine „schwarze Null“ im Bundeshaushalt schreibt.

Unsere Kreditaufnahmen zur Finanzierung der Investitionen kosten Geld. Aber bei weitem nicht so viel wie noch vor wenigen Jahren. Kredite sind zu einem Zinssatz von etwa zwei Prozent zu bekommen, selbst bei Laufzeiten von 20 Jahren.

Wenn man also investieren will, dann jetzt!

Jetzt, solange noch so günstig an Geld zu kommen ist. Die Schulden und deren Rückzahlung tun uns also nicht weh und gefährden das Haushaltssicherungskonzept nicht.

Es sind die gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen, die wir nicht refinanzieren können! Oder wollen wir in Hünxe Schulgeld, Benutzungsgebühren für Sportanlagen oder gar eine Maut für gemeindliche Straßen einführen? Ich möchte das nicht.

Diese Abschreibungen machen im Haushalt rund 3 Mio. Euro aus. Wären diese nicht, hätten wir einen ausgeglichenen Haushalt!

Hätte, wenn und aber - das sind die Fakten und damit müssen wir umgehen.

Trotz hoher Investitionen, trotz Erhöhung der Schulden geht es Hünxe finanziell nicht schlecht, was aber nicht heißen soll, dass es uns gut geht und wir uns bequem zurücklehnen und uns auf unseren Lorbeeren ausruhen können. Im Gegenteil.

Jede Ausgabe ist auch in Zukunft genau zu hinterfragen. Die Hünxer Bürgerinnen und Bürger haben ein Anrecht darauf, dass wir sorgsam mit ihrem Geld umgehen. Das ist unsere Aufgabe als Gemeinderat.

Ein Beispiel hierfür ist die interkommunale Zusammenarbeit.

Das ist nichts Neues, wie man aus mehreren Artikeln der Presse entnehmen konnte. Die Gemeindeprüfungsanstalt hat in ihrem Bericht aufgezeigt, wo sie weiteres Potential zur interkommunalen Zusammenarbeit sieht und wir von der Politik haben der Verwaltung bereits den Auftrag erteilt, diese Zusammenarbeit zu prüfen.

Wir haben in den letzten beiden Jahren den Gemeindehaushalt gut geführt und werden es auch in den kommenden Jahren machen und das HSK durchsetzen.

Warum bin ich so optimistisch? Aus folgenden Gründen:

- Das HSK gibt einen strengen Rahmen vor. Die Politik hat sich verpflichtet das HSK einzuhalten. Wir haben einen Kämmerer, der mit Argusaugen darüber wacht und immer zur rechten Zeit mahnende Worte findet, falls „etwas aus dem Ruder laufen könnte“
- Unser Eigenkapitalverzehr in den letzten Jahren ist bei weitem nicht so stark vorangeschritten wie prognostiziert. Mit anderen Worten, die Jahresabschlüsse der Jahre 2009 – 2013 waren deutlich besser als angenommen.

- Von Überschuldung kann also keine Rede sein. Hünxe verfügt über ein gesundes Eigenkapital.
- Die Konjunktur in Deutschland läuft gut und es ist derzeit nicht absehbar, dass sich dies kurzfristig ändern wird.
- Das Zinsniveau ist niedrig und wird, nach Meinung vieler Fachleute, auch in den nächsten Jahren auf ähnlichem Niveau bleiben.
- Die Gemeinde musste für die Investitionen Sportplatz und Sporthalle keine Kredite aufnehmen, sondern konnte diese aus den Rückstellungen bezahlen.
- Bisher waren keine, oder höchstens geringe Kassenkredite erforderlich, was auf eine ausreichende Liquidität der Gemeinde zurückzuführen ist.
- Was meinen Optimismus aber am meisten geprägt hat, sind die hier anwesenden, in Verantwortung stehenden Personen. Es sind die Ratsmitglieder und die Verwaltung. Bei allen politischen Gegensätzen und Debatten, die teilweise mit großer Leidenschaft und hin und wieder mit einer gewissen Polemik geführt wurden, ist in den entscheidenden Momenten immer zum Wohle der Gemeinde entschieden worden. Demokratisch getroffene Entscheidungen wurden akzeptiert und letztendlich mitgetragen. Das ist die Stärke der anwesenden Verantwortungsträger und genau DAS ist es, was mich optimistisch stimmt.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.